

Abstract zur Diplomarbeit

Akute Bergkrankheit – Schnellere Aufstiegschancen durch Medikamente?

Daniel Bühlmann, RS 23 – 26B, Eingereicht zur Diplomerreichung als Rettungssanitäter:in HF an der Höheren Fachschule medi | Zentrum für medizinische Bildung | Rettungssanität

Praktikumsbetrieb: Rettungsdienst Emmental-Oberaargau, Region Emme

Einleitung

Ich als begeisterter Berggänger hörte immer wieder Geschichten und Mythen zur Höhenkrankheit. Ebenfalls hörte ich von diversen Kontroversen bezüglich der Akklimation, Prävention und Therapie. In der Schweiz gibt es 4572 Pässe, Gipfel und Hügel, welche über 2500 Meter über Meer sind. Die Höhenkrankheit kann bereits ab einer Höhe von 2000m auftreten.

Ziele und Fragestellung

- Was ist die Höhenkrankheit, welche Subtypen gibt es, wie wird sie klassifiziert und behandelt?
- Welche Möglichkeiten zur Therapie und Prophylaxe gibt es, wie effektiv sind Medikamente im Vergleich zur natürlichen Akklimation?
- In welchen Situationen ist eine medikamentöse Akklimation oder Therapie sinnvoll – Insbesondere in Bezug auf Patientensicherheit, Umsetzbarkeit und Nutzen im Schweizer Kontext?

Methodik / Material

Als Quelle verwende ich ausschliesslich aktuelle Fachliteratur. Bei Forschungsergebnissen sollten diese nicht älter als 5 Jahre sein. Bei Grundlagen zur Anatomie, Physiologie usw. darf die Literatur auch älter sein. Um ein möglichst breites Spektrum an Wissen zusammen zu stellen wird ebenfalls englische Literatur konsultiert.

Ergebnisse, Auseinandersetzung mit der Theorie

Zur reinen medikamentösen Akklimation gibt es keine Studien. Es gibt viele Studien zur medikamentösen Akklimation, der natürlichen Akklimation sowie der Präakklimation.

Diskussion & Schlussfolgerungen

Eine natürliche Akklimation ist seit langem ein bewährtes Mittel zur Risikoreduzierung der Akuten Bergkrankheit. Ebenfalls gibt es bei Risikopersonen Medikamente, welche die Akklimation unterstützen oder Symptome lindern. Die Akklimation ist und bleibt ein individueller Prozess, welcher hauptsächlich mit eigenen Erfahrungen optimiert werden kann. Wirkung und Nebenwirkung von Medikamenten sind hierbei stark gegeneinander abzuwägen. Zur Therapie können bereits vor Ort Medikamente verabreicht werden. Das Mitführen von Medikamenten zur Therapie kann erwogen werden insofern ein schneller Abstieg schwierig wird.